

dieser Schreckensnachricht laut schreiend nach Bauzen zurückgeeilt. Den hasenherzigen Gesellen zu beschämen, schwang sich der muthigere Landreiter in den Sattel und das Lachen war natürlich allgemein, als dieser von Bewaffneten nirgends eine Spur zu entdecken vermochte und nur eine Anzahl Birkenstöcke wahrnahm, welche der kleinmüthige Diener für Kriegerleute angesehen hatte. Der Landvogt Hans von Schlieben nahm nun die Sache in die Hand. Sein Famulus, der kleine Schlosser, erhielt Befehl, im Namen Sr. Majestät des Kaisers allerwärts das Volk zur Verfolgung der Menschenräuber aufzurufen. Bald brachte auch der kleine Schlosser einen ansehnlichen Trupp bewaffneter Männer zusammen. Auf die Kunde von dem Aufenthaltsorte der Räuber ward der Königsbrücker Wald umstellt und von allen Seiten in denselben eingedrungen. Carlowitz und seine Freunde hieben die Stränge der Pferde durch, schwangen sich auf dieselben und gelangten durch die Menge der Angreifer hindurch glücklich ins Freie. Dem armen kleinen Magister verwirrte der plötzliche Tumult gänzlich die Sinne. Er wähnte überall neue Feinde zu erblicken, sprang in der Todesangst aus dem Wagen und lief zum Rande des Waldes. Da duckte er sich in einem Kornfeld nieder und kroch auf dem Bauche bis zum Pulsnitzfluß. Dort wies ihm ein Fischer den Weg nach Königsbrück. Eine alte Frau, welche den kleinen Magister von Stolpen her kannte, nahm ihn bei sich auf und versteckte ihn.

Indessen ward den Flüchtigen eifrig nachgesetzt. Die Edelleute entkamen glücklich. Drei der Knechte jedoch geriethen in Gefangenschaft. Groß war die Sorge um den kleinen Magister. Man glaubte, Carlowitz habe ihn mit sich fortgebracht. Die Knechte versicherten jedoch, derselbe sei bei dem plötzlichen Angriffe in der Kutsche sitzen geblieben. Lange suchte man vergeblich nach dem Verlorenen. Endlich erfuhr man von dem Fischer, er habe einem kleinen Männlein in Hemdärmeln den Weg nach Königsbrück gezeigt. Dorthin ging es nun schleunigst. Als die alte Frau die Menge Be-